

RESOLUTION
DER ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER (ARGE ALP)
ZUM THEMA
BILDUNG

verabschiedet von der
49. Konferenz der Regierungschefs der Arge Alp vom 29. Juni 2018 in Scuol

1. EINLEITUNG

- 1 Die Arge Alp bekräftigt das Recht jedes Menschen auf Bildung. Der fachliche und berufliche Unterricht soll allgemein zugänglich sein, die höheren Studien sollen nach Massgabe der jeweiligen Fähigkeiten und Leistungen in gleicher Weise offenstehen.¹ Aufgrund der Topographie und Demographie des Alpenraums ist die Umsetzung dieses Grundrechts für die Mitgliedsländer eine besondere Herausforderung.
- 2 Die Alpen sind ein wichtiger Lebensraum. Ihn zu erhalten und zu entwickeln heisst, ihn nicht als nostalgischen Ort zu verklären oder als Naturpark abzuschirmen. Vielmehr soll dieser selbstbestimmte Wohn-, Arbeits- und Lebensraum für die dort lebende Bevölkerung erhalten und gestärkt werden. Die Frage der Selbstbestimmung ist auch eine Frage der Bildung und dem daraus resultierenden Selbstbewusstsein. Der Lebensraum ist für die aktive Zukunftsbewältigung zu stärken und durch Bildung zu dessen Gestaltung zu befähigen. Der Lebensraum Alpen ist in Bezug auf Fragen der Bildung mehr als ein Gegenentwurf zum Lebensraum Metropolitanregion. Die Versuchung ist gross, dass die Zentralregionen dem Sehnsuchtsort ländliche Region vorgeben, wie dort zu leben und zu arbeiten ist, daher muss dieser selbstbewusst Modelle präsentieren und neue entwickeln, wovon wiederum andere profitieren können.
- 3 Der Lebenswert des Alpenraums ist eng mit einer flächendeckenden landwirtschaftlichen Bewirtschaftung bis in die letzten Talschaften verbunden. Diese Bewirtschaftung sichert auch den Erhalt als Lebens- und Erholungsraum. Um dies auch ökonomisch zu abzusichern, sind Bildungsangebote zu schaffen, die die Wertschöpfung in den dezentralsten Regionen verbessern und die dort lebende Bevölkerung wirtschaftlich absichern.

¹ Siehe Art. 26 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, UNO-Resolution 217 A (III) vom 10. Dezember 1948, siehe auch Art. 13 des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte.

- 4 Bei aller Verschiedenheit innerhalb dieses Lebensraums sind auch viele Gemeinsamkeiten festzustellen. Verschiedenheiten ebenso wie Gemeinsamkeiten in der Gestaltung von Bildung bereichern den Alpenraum. Die verschiedenen Bildungssysteme des Alpenraums müssen dafür gegenseitig zur Kenntnis gebracht, erlebt und in einen bereichernden Austausch gebracht werden. Inneralpine Bildungsnetzwerke sind deshalb von grosser Bedeutung und ergänzen die bestehenden thematischen Netzwerke. Diese Ansätze zu einem neuen Verständnis von Bildung sind in einem kommunikativen Prozess mit der Bevölkerung zu entwickeln, zu gestalten und umzusetzen.

2. TECHNOLOGISCHER WANDEL

- 5 Der technologische Wandel, welcher unter dem Begriff Digitalisierung zusammengefasst wird, erfasst den ganzen Alpenraum. Die Berufswelt und damit auch deren Ausbildung sind fortlaufend diesem Veränderungsprozess ausgesetzt. Betroffen von diesem Wandel sind nicht nur bildungsferne Schichten, denn alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – einschliesslich der Fachkräfte – können ihre aktuelle Arbeitsstelle verlieren und müssen sich neu orientieren. Es droht eine verstärkte Abwanderung aus dem Alpenraum, indem die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die Metropolregionen berufen werden, die – aufgrund des dort zunehmenden Fachkräftemangels – mehr Möglichkeiten bieten, eine neue Arbeitsstelle zu finden.
- 6 Vorteile des technologischen Wandels, gerade für periphere Gebiete, sind in gleichem Masse gegeben. Diese Vorteile können dann genutzt werden, wenn nicht nur einzelne Personen darauf vorbereitet sind, sondern die Bevölkerung des Lebensraums Alpen als Ganzes. Es muss daher das Bestreben sein, die Bevölkerung an die Digitalisierung heranzuführen. Voraussetzung dazu ist die Anbindung aller ganzjährig bewohnten Haushalte an das Breitband-Internet. Durch die Digitalisierung verliert der Lernort, an dem schulisches Wissen vermittelt wird, an Bedeutung. Bestehende Modelle wie Lernen auf Distanz, Lernplattformen und online Angebote sind Stichworte dafür, dass von jedem digital verbundenen Ort aus gelernt werden kann. Der Lebensraum Alpen kann in seiner Gesamtheit zum Bildungsraum werden. Die Strukturen und die Dichte an Klein- und Mittelbetrieben im Alpenraum sind als Chance zu nutzen und verstärkt praxisbezogene Bildungsangebote mit Berufsbezug und Einbezug der Auswirkungen der Digitalisierung anzubieten, um dem Facharbeitermangel entgegenzuwirken. Auf diese Weise wird es gelingen, dass die Alpenregionen und ihre Bewohnerinnen und Bewohner das positive Potenzial des technologischen Wandels voll ausschöpfen und damit zu Gewinnern dieser Entwicklung zu machen.

3. METROPOLITAN-REGIONEN VERSUS PERIPHERIE – DURCHLÄSSIGKEIT UND AUFWERTUNG

- 7 Die Bildungsangebote haben sich aus ethischen, sozialpolitischen, demokratiepolitischen Gründen auf alle Schichten und alle geographischen Gebiete eines Staats zu erstrecken. Es darf nicht dazu kommen, dass in einzelnen Gebieten nur eine reduzierte Schul- und Berufsbildung angeboten wird.
- 8 Allerdings ist Bildung auch eine der Ursachen der häufig beklagten Abwanderung der gut ausgebildeten Personen, denn der Alpenraum kann im hoch qualifizierten Bereich nur eine begrenzte Zahl von Arbeitsplätzen anbieten. Zusätzlich findet auch im Alpenraum selbst eine Umschichtung von hochqualifizierten Arbeitsplätzen in Richtung grosser und mittlerer Zentren statt. Falls es gelingt, geeignete Rahmenbedingungen festzu-

legen, um im Bereich der ortsunabhängigen Berufsfelder – wie Informatik, Forschung und Entwicklung – Arbeitsplätze zu erhalten respektive neue zu schaffen, kann diesem Trend der Umschichtung entgegengewirkt werden. Die Forcierung ortsunabhängiger Lern- und Arbeitsumgebungen und neuer Arbeitsmodelle mit Hilfe der ausgebauten Breitbandanbindung kann hier ein Gegenentwurf zur Abwanderung aus den Regionen sein.

- 9 Bildung im Lebensraum Alpen muss Möglichkeiten zum Lernen auf allen Ebenen bieten. Das System der Anerkennung von Bildungsleistungen und der Durchlässigkeit ermöglicht, die Trennung von akademischer und beruflicher Bildung zu überwinden. Parallel zur globalen Digitalisierung zeigt sich eine Umkehrbewegung, eine Rückkehr zu Nischenberufen, die schon auszusterben drohten. Traditionelles Handwerk des Alpenraums findet wieder Kundschaft, allerdings auf einem anspruchsvollen Niveau. Zu fördern sind somit darauf ausgerichtete Weiterbildungsmöglichkeiten, Vernetzungen über die Staatsgrenzen hinaus, Erfahrungsaustausch, Verknüpfung mit Ergebnissen der Forschung und der Arbeit der Hochschulen.

4. DER ALPENRAUM VERBINDET UND VERMITTELT

- 10 Die Alpen werden wegen ihrer Topographie im Allgemeinen als trennend empfunden. Sie sind aber in gleichem Masse verbindend. Seit Jahrhunderten war und ist es die Aufgabe der Alpenregionen, die Gebiete im Vorraum der Alpen miteinander in Kontakt zu bringen. Es sind nicht allein die verbindenden Verkehrswege von Bedeutung, sondern ebenso die Vermittlung der Lebensräume und der damit verbundenen Kulturen. Eigenständige Modelle der Bildung im Lebensraum Alpen sind grenzüberschreitend zu entwickeln und in den jeweiligen nationalen Diskurs einzubringen. Wichtig sind in diesem Zusammenhang die Sprachkenntnisse, ebenso wichtig die Kenntnisse der verschiedenen Sozialstrukturen und der Verwaltungsstrukturen im Bereich der Bildung.
- 11 Die Alpenregionen haben sich in den letzten Jahrzehnten zu hoch entwickelten Tourismusgebieten gewandelt, die eher der Devise "Mehr des Gleichen" vertraut anstatt der Wertschätzung der Verschiedenheit. Bildung im Lebensraum Alpen kann darauf hinwirken, dass Diversität als Reichtum und damit als Besonderheit wahrgenommen und geschätzt wird. Die Digitalisierung bietet hier eine grosse Chance. Erfahrungsgemäss wird sie dann zielführend eingesetzt, wenn ein Netzwerk schon vorhanden ist. Der Aufbau und die Pflege von Netzwerken im Bildungsbereich müssen vermehrt vorangetrieben werden.

5. FORSCHUNG IM ALPENRAUM

- 12 Aktuelle Herausforderungen wie Klimawandel, Energiewende, Naturgefahren, aber auch Demographie und ihre Auswirkungen sind Themen, welche die Alpen direkt beeinflussen. Sie werden häufig von Hochschulen ausserhalb des Lebensraums Alpen erforscht.
- 13 Forschung im Alpenraum sollte immer mehr heissen, in den Alpen zu forschen, aus den Alpen heraus zu forschen und damit vom er- und beforschten Gebiet zum forschenden Gebiet zu werden. Es ist wichtig, dass Institute und Hochschulen in den Alpen selbst solche wissenschaftliche Forschungstätigkeit betreiben. Damit bleiben auch hochqualifizierte Arbeitsplätze und das dazu benötigte Umfeld im Alpenraum erhalten. Darüber hinaus ist es wichtig, die bestehenden Forschungszentren in den Arge-Alp-

Mitgliedsländern zu stärken sowie die Netzwerke und die Zusammenarbeit mit den Hochschulen zu fördern, um ein System von hochrangiger Ausbildung und Forschung im Alpenraum zu schaffen. Die digitalen Netzwerke erlauben es den dort Studierenden und Forschenden, mit der Forschungs-Gemeinschaft weltweit verbunden zu sein.

- 14 Die Vermittlung und Verbreitung der Forschungsergebnisse durch Kongresse, Veranstaltungen für die und mit der Bevölkerung, Tagungen und Workshops bringt einen – auch ökonomischen – Mehrwert für den Lebensraum Alpen.

6. BESCHLUSS

In Betracht ziehend,

- **dass** Bildungsnetzwerke für das gegenseitige Verständnis der unterschiedlichen Bildungssysteme im Alpenraum unerlässlich sind;
- **dass** die Digitalisierung den Alpenraum in einer besonderen Weise positiv und negativ beeinflussen wird;
- **dass** die Bevölkerungsentwicklung auch in den kommenden Jahren die Agglomerationen bevorzugen wird;
- **dass** der Alpenraum prädestiniert ist, in Europa zu vermitteln und Beziehungen herzustellen;
- **dass** die Alpenforschung in Zukunft vermehrt von den Alpenländern und in den Alpen zu geschehen hat;
- **dass** Bildung im Alpenraum in der Partizipation aller Beteiligten eigenständige Modelle entwickeln kann und soll;

fordern die Mitglieder der Arge Alp auf:

- a) den Erfahrungsaustausch über die Auswirkungen der Digitalisierung im Lebensraum Alpen zu verstärken und die Ergebnisse in einer breit angelegten Bildungsoffensive umzusetzen.
- b) bestehende Institutionen der Mitgliedsländer im Bereich Berufsbildung sind – unter Wahrung ihrer verschiedenen Zielsetzung – mit der akademischen Bildung zu vernetzen.
- c) den Austausch auf allen Stufen der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe, basierend auf den bestehenden Programmen, zu intensivieren, um Kenntnisse über die Lebensräume und Kulturen auszubauen und Wertschätzung der Verschiedenheit zu fördern. Den Fremdsprachenkenntnissen ist besonderes Gewicht beizumessen.
- d) Hochschul- und Forschungsinstitutionen im Lebensraum Alpen zu stärken, besser miteinander zu vernetzen und Grundlagen für Forschungszentren für aktuelle Herausforderungen des Lebensraums Alpen wie Klimawandel, Energiewende, Naturgefahren oder Demographie zu schaffen. Die nationalen Förderinstitutionen sollen diesen Aspekten bei der Beurteilung der Gesuche Rechnung tragen. Die Forschung bezieht das traditionelle Wissen bezüglich des Lebensraumes Alpen, seiner Kultur und seiner Besonderheit mit ein.

- e) geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, damit auch ortsunabhängige Arbeitsplätze erhalten respektive gefördert werden können. Aus dem Bildungsraum Alpen kann anknüpfend die Wertschöpfungskette Arbeitsraum Alpen gefördert werden.

* * *